Der Stand der Mark

Einhundert Mark halten in

		Letzter Kurs	Vorletzt. Kurs	Kurs v. 1.7.1914
New-York..	Dollar	1,48	1,45	29,81
Amsterdam	Fl.	4,69½	4,88	58,82
Kopenhagen	Kr.	9,40	9,25	18,88
Stockholm .	Kr.	7,75	7,15	18,18
Christiania.	Kr.	10,70	10,40	88,8-
Zürich	Fr.	9,35	9,275	128,—
Wien	K.	83,—	941,—	117,64
London.....	£.	236,—	246,—	1350,00
Paris	Fr.	19,94	18,75	123,00
Belgrad....	Din.	32,00	—,—	135,00

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe — Erstes Beiblatt

Nr. 238 — 69. Jahrgang — Dienstag, 24. Mai 1921

S.-A. 3 U. 54 M. morgens
S.-U 8 U. — M. abends

M.-A 10 U. 11 M. abends
M.-U. 6 U. 05 M. morgens

Die Lebensmittelpreise

Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Fleisch etwas knapp, Preise ein wenig anziehend.

Rindfleisch 14–16 M. ohne Knoch. 17–18 M., Kalbfleisch 14–17 M., Hammelfleisch 13–16 M., Schweinefleisch 14–20 M., Rückenspeck 17 M., Liesen 16 M., Schweineschmalz 8,80 M., Margarine 8–11 M., beste 12,50 M. Pfd. — Kirschen 8 Mark das Pfund.

Der Roman-Kommerzienrat.

Die Klage des Ehepaars Ladewig abgewiesen.

Vor der 23. Zivilkammer des Landgerichts I, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Scheiffers, fand gestern die schon angekündigte Verhandlung in der Angelegenheit des Romans „Flammen" statt.

Der Inhaber der Firma Bachmann u. Ladewig in Chemnitz, Kommerzienrat Ladewig und dessen Ehefrau, beantragten den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den Verlag Ullstein A.-G. auf Unterlassung des Vertriebes des Romans. In dem Roman wird unter anderem ein im Ostseebad Sellin auf Rügen sich abspielender Vorgang geschildert, in dem ein Fabrikbesitzer Ladewig aus Chemnitz nebst Ehefrau eine etwas lächerliche Rolle spielen. Kommerzienrat Ladewig in Chemnitz, der sich seinerzeit zwar nicht in Sellin, sondern in Heringsdorf aufgehalten hatte, sah in diesen Romanfiguren eine Spitze gegen sich und seine Gattin und hat die Beleidigungsklage gegen die Verfasserin des Romans angestrengt, die noch in Chemnitz schwebt. Gleichzeitig ist der Antrag auf einstweilige Verfügung gegen den Verlag gestellt.

Dieser Antrag wurde von Rechtsanw. Ernst Rieß begründet: Beide Kläger existieren in Wirklichkeit in Chemnitz, ihre Personalbeschreibung passe direkt auf sie, auch die Tatsache, daß der Kläger „im Dialekt" spreche. Durch verschiedene Episoden in dem Roman werde der Kläger lächerlich gemacht und die Frau verschiedene Male mit dem Beiwort „einfältig" bedacht. Der Kläger entstamme einer angesehenen mecklenburgischen Familie und es sei auffällig, daß in dem Roman gerade der charakteristische Name Ladewig gewählt worden sei und nicht ein Sammelname wie Müller oder Schulze. Der Kläger, der Inhaber einer sehr angesehenen Firma der Textilbranche, habe sich plötzlich im Mittelpunkt des Tagesgespräches in Chemnitz gesehen und stütze seine Klage auf § 12 BGB., wegen unbefugter Verletzung des Namensrechts, wenn er sie auch nicht auf einen Vorsatz der Beklagten stützen wolle, da er den guten Glauben der Verfasserin des Romans garnicht bestreiten wolle. Es sei aber eine Fahrlässigkeit der Beklagten, daß sie zugelassen habe, daß in dem Roman ein Herr Ladewig aus Chemnitz auftrete, ohne sich die Mühe zu geben, sich aus dem Chemnitzer Adreßbuch darüber zu orientieren, ob nicht dort ein Kommerzienrat Ladewig existiert. Der Vertreter des Klägers beantragte eventuell die Anwendung des § 823 und 826 BGB.

Für die Beklagte beantragte Rechtsanwalt Dr. Fabian die Abweisung der Klage und überreichte eine eidesstattliche Versicherung des Fräulein Kalisch dahin, daß ihr die Persönlichkeiten der Kläger völlig unbekannt seien, daß sie nie in Chemnitz gewesen, keine persönlichen Beziehungen nach dort habe und Namen und Person der Romanfigur eine völlig freie Erfindung sei. Fräulein Kalisch sei eine Mitarbeiterin und der Name Ladewig sei ihr als solcher sehr geläufig. Eine Verletzung des Namensrechts liege nicht vor. Nach der Denkschrift zum Bürgerlichen Gesetzbuch könne ein Anspruch auf Unterlassung einer Namensführung nur gegen den geltend gemacht werden, der sich selbst den betreffenden Namen beigelegt hat. Das Reichsgericht habe schon einmal eine ähnliche Sache in diesem Sinne entschieden, als seinerzeit Professor Biedermann die in einer Berliner illustrierten Zeitung ständig aufgetretene komische Figur eines Professor Biedermann zur Grundlage einer Klage gemacht habe. Das Reichsgericht habe damals die Klage abgewiesen, weil von einer einsthaften Verletzung des Namensrechts nicht die Rede sein könne. Mit demselben Recht könnte irgendein Fuhrmann Henschel kommen und gegen Gerhart Hauptmanns unbefugter Benutzung seines Namens klagen. Sollte hier ein Urteil im Sinne des Klägers gefällt werden, so würde jede Schilderung eines realistischen Milieus unmöglich sein. Der Vertreter des Beklagten beantragte deshalb auch hier die Abweisung und im Verurteilungsfalle eine Sicherheitsleistung von 100 000 Mark seitens des Klägers. — Der Gerichtshof kam zur Ablehnung des klägerischen Antrags. § 12 des Bürgerlichen Gesetzbuchs greife nicht Platz. Die Kläger begründen ihren Antrag auch weniger mit einem Mißbrauch des Namens, als mit der Notwendigkeit des Schutzes der Ehre des Klägers. Dies falle in das Gebiet des § 185 des Strafgesetzbuchs. Da aber der Vertreter des Klägers selbst nicht behaupten wolle, daß der Verlag den Klägern etwas „auswischen" wollte, sondern nur fahrlässig gehandelt habe, so könne auf § 185 des Strafgesetzbuchs nicht zurückgegriffen werden, denn eine fahrlässige Beleidigung gebe es nicht. Es falle auch § 823 II und § 826 des Bürger Gesetzbuchs, der den Vorsatz verlange, und deshalb mußte auf Abweisung des klägerischen Antrags erkannt werden.

In der Untersuchungshaft halb verhungert.

Die Ernährung der Lazarettgefangenen.

Schwere Vorwürfe gegen die ärztliche Leitung des Lazaretts im Moabiter Untersuchungsgefängnis, wie sie in ähnlicher Form schon wiederholt in den Gerichtssälen zur Sprache gekommen waren und auch die Oeffentlichkeit beschäftigt hatten, kamen auch gestern wieder in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts III zur Sprache. Angeklagt wegen Raubes war der Fabrikant Rudolf Wendland, der beschuldigt wurde, am 10. April d. J. eine Frau Dora Blum, die Schmuckstücken im „Grossen Seitel" verkaufen wollte, in ein Wäldchen bei Hohenschönhausen gelockt und dort beraubt zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Tat.

Zu der gestrigen Verhandlung wurde der Angeklagte in einem geradezu bejammernswerten Zustande, auf einer Tragbahre liegend, vorgeführt. Der Angeklagte hat in der seit dem 17. April dauernden Untersuchungshaft bis jetzt nicht weniger als 70 Pfund abgenommen und wiegt augenblicklich 90 Pfund. Er ist völlig zum Skelett abgemagert und so schwach, daß er weder gehen noch stehen und sich nur mit schwacher Stimme verständlich machen kann. Der Leiter des Lazaretts, Dr. Bürger, erklärte, daß der Angeklagte durch systematische Nahrungsverweigerung in diesen Zustand gekommen sei. Der Angeklagte machte demgegenüber geltend, daß Dr. B. dies gar nicht bestreiten könne, da er nur alle vierzehn Tage bis drei Wochen einmal selbst nur in das Lazarett komme und sonst nur seinen Vertreter schicke. Er, der Angeklagte, sei schwer magen- und darmleidend, nehme aber trotzdem alle ihm gelieferten Speisen zu sich. Zum Beweise der Richtigkeit dieser Angaben des Angeklagten beantragte Rechtsanwalt Dr. Puppe die Ladung sämtlicher Insassen des Lazaretts 55 und stellte gleichzeitig den Antrag, den schwerkranken und verhandlungsunfähigen Angeklagten sofort aus der Haft zu entlassen, wenn man nicht wolle, daß er mangels sachgemäßer Ernährung und Behandlung im Untersuchungsgefängnis den Hungertod sterbe. Das Gericht entsprach diesem Antrage und hob den Haftbefehl gegen W. auf.

½ Liter D-Milch. Am Dienstag, 24., und Mittwoch, 25. dieses Monats, erhalten die D I-, D II- und D III-Kinderkarten je ½ Liter Frischmilch. Die übrige Belieferung bleibt wie bisher.

Erst am 1. Juli. Nach einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Berlin tritt die Fahrpreiserhöhung auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn erst am 1. Juli in Kraft.

Das Einreißen von Indianerfitzen. Das verbrecherische Schießen auf Vorortzüge hört nicht auf. Am Sonntag abend gegen 9½ Uhr wurde auf den Vorortzug 2604 in Lichtenberg, in der Nähe der Schlachtallee, ein Schuß abgegeben, durch den eine Scheibe zertrümmert, aber keiner der Fahrgäste verletzt wurde. Das Gelände, von dem der Schuß aus abgegeben worden ist, wurde sogleich abgesucht, der Schütze jedoch nicht ermittelt.

Aufklärung des Anschlages auf den Juwelier.

Der Tote erkannt, sein Bruder verhaftet

Rascher als man nach den vorhandenen Schwierigkeiten erwarten konnte, ist es gelungen, den im letzten Augenblick vereitelten verbrecherischen Anschlag auf den Juwelier Guschke in der Wartenburgstraße 16 aufzuklären. Wie wir mitteilten, bestanden die Schwierigkeiten hauptsächlich darin, daß man den Erschossenen nicht kannte und seine Persönlichkeit zunächst nicht feststellen konnte. Der Mann, der auf frischer Tat ergriffen wurde, hielt mit seinen Aussagen vollständig zurück. Er wollte seine beiden Spießgesellen gar nicht kennen, und das erschien zunächst auch glaubwürdig, weil man es bei ihm mit einem hochgradig nervenkranken Mann zu tun hat.

Man versuchte nun, mit Hilfe des Erkennungsdienstes, die Person des Toten festzustellen. Dabei ergab sich jedoch, daß der Erschossene bei diesem nicht bekannt war. Gewisse Spuren, die auf Mitglieder einer Weddingkolonne schließen ließen, waren dadurch hinfällig. Da man bei dem Toten ein Taschentuch mit den Zeichen K. T. gefunden hatte, erforschte Kriminalkommissar Dr. Anuschat mit seinen Beamten den ganzen Bekanntenkreis der Frau des Juweliers, die, wie berichtet, von diesem getrennt lebte, man also annehmen konnte, daß die Täter irgendwie mit den Verhältnissen des Juweliers vertraut gemacht worden sein mußten. So stieß man auf die beiden Gebrüder Kurt und Hans Tannenläufer. Der Verhaftete wollte auch jetzt noch nicht sagen, daß er mit diesen etwas zu tun gehabt habe, doch gelang es, festzustellen, daß die beiden Brüder in einem kleinen Lokal in der Wanzlitzstraße verkehrt hatten. Aber weder die Wirtin noch die Gäste wollten die beiden Männer kennen. Endlich aber fand die Kriminalpolizei doch einen Mann, der die beiden Brüder in dem Lokal gesehen hatte. Er kannte diese zwar nicht dem Namen, aber dem Ansehen nach. Er hatte auch gehört, daß der eine mit dem Vornamen Kurt gerufen wurde. Nach dem Schauhause gebracht und der Leiche des erschossenen Täters gegenübergestellt, erkannte er in diesem einen der beiden Männer wieder. Nun endlich gab auch der Verhaftete zu, daß er sich von diesen beiden in dem Lokal hatte anwerben lassen, und wie er sagt, nur dazu, um die Tür zu öffnen.

Es unterlag jetzt keinem Zweifel mehr, daß die beiden Gebrüder Kurt und Hans Tannenläufer die Täter waren. Von dem flüchtigen Hans aber war zunächst keine Spur zu finden. Es wurde ermittelt, daß er sich in Zehlendorf aufhalte. Es gelang auch bald, festzustellen, daß er dort in einem Hotel gewohnt, aber gerade kurz vorher nach Reiße abgefahren war. Kommissar Dr. Anuschat entsandte nun sofort die Kriminalwachtmeister Görte und Hänel dorthin, und den beiden Beamten gelang es, wie sie von dorther telephonisch mitgeteilt haben, den Gesuchten ausfindig zu machen und zu verhaften. Es handelt sich jetzt darum, festzustellen, welches das Motiv zu dem geplanten Anschlag gewesen ist, ob ein geplanter Raub oder ein anderer Grund vorliegt.

Darüber wurde auch Frau Guschke vernommen. Sie sagte aus, daß sie mit ihrem Manne in Scheidung lebe, weil sich ihre Ehe von Anfang an unglücklich gestaltet habe. Frau Guschke gibt an, daß sie Hans Tannenläufer von früher her kenne, daß sie mit ihm auch über ihre Scheidungsangelegenheiten gesprochen und dabei erwähnt habe, daß ihr Mann für den Scheidungsprozeß wichtige Papiere in Händen habe, die für sie ungünstig seien. Hans Tannenläufer habe dann erklärt, er werde ihr die Papiere beschaffen, und ihr, als sie ihm sagte, ihr Mann werde diese nicht herausgeben, geantwortet, wie er das mache, darum brauche sie sich nicht zu kümmern, das ginge sie nichts an. Danach sei anzunehmen, daß Hans Tannenläufer, der Jugendfreund der Frau Guschke, geplant hat, sich mit Gewalt in den Besitz dieser Papiere zu setzen, um den Scheidungsprozeß zugunsten der Frau Guschke zu beeinflussen. Näheren Aufschluß dürfte die Vernehmung des Verhafteten bringen, der von Reiße nach Berlin übergeführt wird.

Spaziergang zwischen Worten.

Von

Alexander Moszkowski.

Wer war der erste Sprachforscher? Das war der Aegypterkönig Psammetich, der den Ursprung der Sprache durch ein Experiment ermitteln, das Sprechen sozusagen an der Wurzel erfassen wollte. Dieser Monarch ließ in grauer Vorzeit zwei neugeborene Knaben bei Hirten außerhalb und sprachlos erziehen, um dadurch zu erfahren, welches das erste Wort sein würde, das sich ohne Zufuhr von außen selbst einstellt. Dieses erste Wort — so erzählt Herodot — lautete bei den beiden Kindern übereinstimmend: „bekós", was bei den Phrygiern soviel bedeutet wie „Brot". Hieraus wäre zweierlei zu folgern: erstens, daß die Phrygier das erste Sprachvolk waren, zweitens, daß das Sprechen mit dem Essen in gewisser Weise zusammenhängt, und daß es in aller Sprachwissenschaft kein wichtigeres Wort gibt als eben „Brot".

Dem deutschen Wort ist das freilich nicht anzumerken, denn die Sprachforscher sagen uns, daß Brot von „brauen" herkommt. Aber schließlich ist doch Brot ein „Ge-bäck", und nun könnte ein kühner Philologe auf die Vermutung geraten, daß „bäck" mit jenem „bekós" zusammenhängt. Ließe sich das erweisen, so würden jene beiden lallenden Aegypterbuben eine außerordentliche Bedeutung für die Wissenschaft gewinnen.

Zum Glück braucht man bei den meisten Wortfragen nicht bis in die phrygische Vorzeit zurückzusteigen. Meistenteils liegen die Wurzeln näher, wenn auch bedeutend ferner, als die Mehrzahl der Sprechenden ahnt. Greifen wir etliche interessante Beispiele heraus:

Das „Weichbild" einer Stadt hat mit weich und Bild nicht das geringste zu schaffen. Vielmehr ist Weich vom lateinischen vicus = Flecken, Stadtviertel, abgeleitet, während Bild die Gerichtsame bedeutet, wovon unsere Sprache noch in „Un-bild" den Anklang bewahrt. Weichbild bedeutet sonach das Gebiet, auf das sich die Stadtgerichtsbarkeit erstreckt.

Nicht ganz so sicher ist die Herkunft von „Armbrust". Die Forscher weisen zwar mit ziemlicher Bestimmtheit auf das lateinisch-griechische arcubalista, Bogenwurfmaschine, als das Urwort. Allein die Deutschworte Arm und Brust gehören doch begrifflich zu dieser Waffe, und sie haben sicherlich mitgeholfen, als sich die Armbrust als arcubalista entwickelte.

Das geheimnisvolle und nach allgemeiner Annahme gänzlich unerklärte „Opodeldoc" besitzt wenigstens einen ergründbaren Bestandteil. Opo ist nämlich das griechische opos, Saft, kommt nachweislich auch in anderen Verbindungen vor, so in Opopanax, der Saft der Pflanze panax, und ist auch im Opium enthalten.

Auf eine sehr verwickelte Vorgeschichte beruft sich der „Sarg". Ein gewisses Mineral, der Kalkstein — Sarkophagos (von sarx, Fleisch, und phagein, essen) besitzt die Eigentümlichkeit, Fleisch rasch verwesen zu machen, und wurde vielfach zu Totenladen verwendet. In dem Wort „Sarg" ist also nur das Fleisch übriggeblieben, während das Wesentliche, der Stein als aufbewahrende Truhe und seine auszehrende Wirkung im Wortergebnis verschwunden ist.

Eine ähnliche Verstümmelung ist bei dem Worte „Arzt" festzustellen. Es stammt von Archiater, Erzarzt, Oberarzt, das in der Vorsilbe Arch eine Rangbezeichnung enthält. Das Deutschwort „Arzt" gibt somit im wesentlichen nur die Rangstufe des Medikus, während es dessen eigentliche Funktion beinahe vollständig verschluckt.

Wer es nicht schon weiß, wird aus eigenen Nachdenken niemals zu der Einsicht gelangen, daß „Migräne" von „Hemikrania", Halbkopfsweh, herkommt. Aber vielleicht hat auch hier ein anderes Wort ein wenig mitgeholfen, nämlich migrare, wandern; weil bei vielen Patienten der Schmerz auf der Halbseite des Kopfes nicht fest lokalisiert, sondern wandernd erscheint.

Die Anfangssilbe He in Hemikrania mag gewissen Ohren wie ein entbehrlicher Artikel gelungen haben. Der Fall stünde nicht vereinzelt: auch das Wort „Azur" ist durch Verstümmelung und Fortlassung eines vermeintlichen Artikels entstanden. Die Grundform ist nämlich lazur, aus dem Persischen, der blaue Lazurstein. Mißverstand faßte das l als Artikel auf, amputierte es als überflüssige Zutat, und so entstand farbenoptisch ganz richtig, sprachlich falsch, die Bezeichnung Azur.

Zu den umstrittenen Gebieten gehört der Contre, Konterkanz. Ehedem zweifelte niemand daran, daß er auf contra zurückgeinge, entsprechend der „Gegen"-Bewegung der Tänzer. Allein einige Sprachgelehrten behaupten neuerdings die Herkunft aus dem englischen country, Landschaft, wonach der Contre nichts anderes wäre als ein ländlicher Tanz, „Ländler". Ob diese Deutung durchdringen wird, bleibe dahingestellt; mir leuchtet sie offen gesagt nicht ein.

Ein ganz rätselhaftes Individuum ist bis auf den heutigen Tag der „Fidibus" geblieben. Der Großmeister der Sprachforschung, Jakob Grimm, wollte ihn als „Filde bois" lesen, als Holzfalden. Eine andere Erklärung weist auf den mysteriösen Gebrauch eines Tabakskollegiums, dessen Chef mittels Papierzetteln einlud; darauf schrieb er Fid (elibus fratr) ibus, den getreuen Brüdern, und mit diesen Zetteln sündeten die Kumpane ihre Pfeifen an. Nachdenken hilft da nicht viel, und man wird wohl am besten tun, die Fidibusfrage in der Luft hängen zu lassen. Es erscheint zu durchaus nicht notwendig, daß alle Worte eine Herkunft haben müssen, und es ist sehr wohl möglich, daß in besonderen Fällen auch das Prinzip der eisernsten Urzeugung zur Geltung gelangt.

Der Prozeß gegen „Ferry".

Am Freitag findet vor dem Sondergericht beim Landgericht I, gewissermaßen als Abschluß der Sühne für das Siegessäulenattentat, der Prozeß gegen den geistigen Urheber und Leiter des geplanten Verbrechens, Wilhelm Hering, alias Ferry, statt. Wie erinnerlich, halten die Angeklagten in den ersten Siegessäulenprozeß als Urheber und Leiter des ganzen Unternehmens einen Mann bezeichnet, der sich Ferry nannte und von dem man anfangs glaubte, daß er mit dem Bandenführer Max Hölz identisch sei. Im Laufe der Verhandlung ergab sich dann, daß der große Unbekannte Ferry, den die Angeklagten und Zeugen übereinstimmend als einen ungewöhnlich suggestiven, weltgewandten und gebildeten Menschen schilderten, unmittelbar nach der Tat aus Berlin geflüchtet sei.

Wie jetzt feststeht, ist Ferry der 25jährige Wilhelm Hering, der Sohn eines Beamten in Magdeburg. Ferry, ein Autodidakt, beherrscht mehrere Sprachen und hat sich auch sonst eine nicht gewöhnliche Bildung angeeignet. Während des Krieges war er als britischer Dolmetscher tätig. Ferry ist „überzeugter Kommunist" und wird als politischer Fanatiker bezeichnet. Vor dem Untersuchungsrichter gab er an, daß er in der Siegessäule das Symbol des ungebrochenen deutschen Militarismus gesehen habe, und daß er das Wahrzeichen des Krieges deshalb vernichten wollte. Ferry gibt zu, daß er tatsächlich seine inzwischen bereits verurteilten Mitläufer in zwei Versammlungen für sich gewonnen habe, und dann den bekannten Plan durchführen wollte, der im letzten Moment scheiterte.

Im Juni Hölz-Prozeß. Infolge der umfangreichen und zeitraubenden Ermittlungen soll der Prozeß gegen den Bandenführer Max Hölz, wie verlautet, Mitte oder Ende Juni vor dem Sondergericht beim Landgericht I stattfinden.

Gicht, Rheuma, Ischias.

War nach einer Schachtel Togal von seinen Schmerzen befreit.

Herr Pfarrer J. M., Steinbach, schreibt u. a.: „Auf die guten Wirkungen der Togal-Tabletten wurde ich durch Herrn Lokomotivführer H. in Schwandorf aufmerksam gemacht, der seit Gebrauch Ihrer Tabletten von gichtischen Beschwerden befreit wurde. Daraufhin machte ich einen Versuch mit einer Schachtel wegen meines Leidens im Rücken. Nach Gebrauch der ganzen Schachtel war ich davon befreit." Ebenso schnell wie Herrn Pfarrer M. half Togal diesen, diesen andern! Es hat sich großartig bewährt bei Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Togal-Tabletten wurden klinisch erprobt und ärztlich glänzend begutachtet. In allen Apotheken erhältlich.

Vorsicht beim Baden!

Mit Anbruch der wärmeren Jahreszeit, wo fast jeder Mensch das Bedürfnis nach einem erquickenden Bade hat, kann den Badelustigen nicht dringend genug die Warnung zugerufen werden, das Baden in freien Gewässern zu vermeiden und nur die Badeanstalten und besonders gekennzeichneten Badeplätze aufzusuchen. Die Badenden können nicht oft genug auf die Gefahren hingewiesen werden, die gerade die schönsten Gewässer in der nächsten Umgebung von Berlin unter ihrer friedlichen Oberfläche bergen. Schon manches blühende Menschenleben haben die stillen Seen gefordert. Wenn auch der anfangs flache Strand in verlockender Weise einlädt, ein Bad zu nehmen, so muß doch immer wieder in Erinnerung gebracht werden, daß die Sohle der Gewässer an vielen Stellen plötzlich abfällt, morastig und mit Schlingpflanzen und Weidengestrüp bewachsen ist und auch dem geübtesten Schwimmer gefährlich werden kann, so daß der des Schwimmens Unkundige ohne weiteres ins Verderben gerät.

Badegelegenheit bietet sich den Ausflüglern in genügenden Nähe. Gemeinden und Gesellschaften haben in nächster Nachbarschaft von Berlin ausgiebig für Badeanstalten gesorgt. Die geschaffenen Badeeinrichtungen sind eingerichteten Badeplätze tragen auch dem Bedürfnis großer Massen vollkommen Rechnung, so daß es nicht nötig ist, an gefährlichen und verbotenen Stellen zu baden, ganz abgesehen davon, daß die Uebertretung nach der Strom- und Schiffahrtspolizeiverordnung unter Strafe gestellt ist. Empfohlen werden nur den Osten Berlins die nachstehenden großen, mit vorzüglichen Einrichtungen versehenen Badeanstalten: Grünauer Freibad in der Dahme, Badeanstalt im Wendenschloß bei Köpenick und Freibad des Zweckverbandes am nordöstlichen Ufer des Müggelsees bei Rahnsdorf.

Protest gegen den neuen Höchstmietenzuschlag. Der Bund deutscher Mietervereine teilt mit: Der Gau Berlin des Bundes deutscher Mietervereine steht auf dem Standpunkt, daß der Berliner Magistrats gegen die Vorschriften des Berlin die Mietszuschläge erhöhende Beschluß des Bauliche Instandsetzungsarbeiten, sondern auch die durch die Erhöhung der öffentlich-rechtlichen Lasten etwa notwendig werdenden Zuschläge unterliegen ausschließlich dem § 10 der Höchstmietenverordnung, d. h. sie dürfen nur im einzelnen Fall vom Mieteinigungsamt festgelegt werden, wenn die Voraussetzungen des § 10 vorliegen. Die Berliner Mieterschaft protestiert entschieden dagegen, daß die Bestimmung des § 10 durch einen Magistratsbeschluß beiseite geschoben wird, und daß dadurch der Mieterschaft die Möglichkeit genommen wird, die wirtschaftlichen Grundlagen des Hauses nachzuprüfen und über die Verwendung der Zuschläge für den Zweck, zu dem sie aufgebracht werden, eine Kontrolle auszuüben. Die Mieterschaft erwartet vom Wohlfahrtsministerium, daß es ablehnen wird, für Berlin ein Sondergesetz zur Verkürzung der Rechte der Mieter zu schaffen, und hat sich, nachdem der Magistrat Berlin den diesbezüglichen Vorstellungen der Mieterschaft nicht zugänglich gewesen ist, unmittelbar mit einer entsprechenden Eingabe an das Wohlfahrtsministerium gewandt.

Der große Einbruchsdiebstahl, der Mitte Dezember 1919 bei der Frau Geheimrat Schiller, Mitinhaberin der Diskontogesellschaft, in ihrer Wohnung Viktoriastraße 1, verübt worden ist, hatte jetzt vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I sein gerichtliches Nachspiel. Es wurden damals Brillanten, Schmucksachen, Wäsche usw. und eine kostbare Münzensammlung im Gesamtwerte von über 500000 Mark gestohlen. Während die Wohnungsinhaberin zur Hochzeit ihrer Tochter sich in Wannsee befand und ihr Haus unbewacht war, waren die Täter mittels Nachschlüssels eingedrungen und hatten die große Beute ungestört aus dem Hause bringen können. Mit der Ermittlung wurde ein Detektiv beauftragt, und diesem gelang es, in einigen Tagen die Täter zu ermitteln und einen großen Teil des gestohlenen Gutes zurückzubringen. Als Täter waren der Kutscher Wilhelm Kupfer und der Arbeiter und Strafgefangene Ehrenberger angeklagt. Ersterer wurde zu drei Jahren, der letztere zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Elf weiteren Helfern bzw. Begünstigung mit Angeklagten wurden zum großen Teil freigesprochen, einige zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt.

Die gestrigen Karlshorster Rennen.

Preis von Alte Mühle. 16 000 Mark. 3000 Meter. 1. E. am Endes' Poet (Senkpeil). 2. Mariette (Wilhan). 3. Teterinchen (Schneider). Tot.: 58 : 10. Pl.: 15, 13, 13 : 10. Ferner liefen: Rantinier (d.), Scylla, Spinne (gef.), Wermuth II. Kampf, sicher ¾—Welle—10 Lg. — Preis vom Angelsturm. 16 000 Mark. 3400 Meter. 1. M. Klentes Wallipoli II (Gibr). 2. Marmolata (Gulb). 3. Chrombar (B. Lemisch). Tot.: 46 : 10. Pl.: 13, 14 : 10. Ferner liefen: Liese (d.), Marx Kunel (gef.). Kampf, Kopf—4—6 Lg. — Heidefluß-Ausgleich. 3700 Meter. 1. M. Mifsens Narr (K. v. Weltenhagen). 2. Van Demon (v. Velten). 3. Charlotte Lossin (Freiherr v. d. Recke). Tot.: 84 : 10. Pl.: 15, 14, 18 : 10. Ferner liefen: Willehart (d.), Gandale (angeh.), Alarich (gef.), Fulvia, Potelle, Herbar (gef.). 1½—3—4 Lg. — Mai-Jagdrennen. 16 000 Mark. 3000 Meter. 1. M. Balzers Siegeslauf (Bismarck). 2. Fahrwohl (E. Lüneberger). 3. Mio (Kreisler). Tot.: 119 : 10. Pl.: 21, 15, 23 : 10. Ferner liefen: Alecto (d.), Fitzerfeld (gef.), Pilit, Saint Ani. Friedensbote (angeh.). Sicher, ½—Welle. — Kremsta-Erinnerungsrennen. Ehrenpreis und 21 000 Mark. 4000 Meter. 1. G. 3. Henisch Feuerbach (Kittin, Krüger). 2. Weiterscheibe (R. v. Weltenhagen). 3. Tilly (Bel.). Tot.: 14 : 10. Pl.: 11, 15 : 10. Ferner lief: Dombucua (angeh.). Leichtgef. 4 Lg.—Welle. — Preis vom Rathaus. 16 000 Mark. 3000 Meter. 1. Stall Bollenborg Einhart (Gulb). 2. Casfer (Bismarck). 3. Feme (Wegener). Tot.: 48 : 10. Pl.: 21, 29, 17 : 10. Ferner liefen: Signorelli (d.), Polonia, Bellabonna, Sanft Martin, Crassus, Penbilio. Sicher, 1½—2—2 Lg. — Preis von Hohenlieth. 16 000 Mark. 1600 Meter. 1. Bianca (d. Schmidt). 2. Augur (Carros). 3. Rappelfoot (Kaiser). Tot.: 36 : 10. Pl.: 15, 15, 14 : 10. Ferner liefen: Rose Marie (d.), Mimi Pfiff, Erdenstritter, Germo, Moral. Leicht, 1½—Kopf—2 Lg.

Voraussagen für die heutigen Trabrennen zu Ruhleben. (3 Uhr.)

1. Goewind — Erbmann.
2. Wolfsleo — Belkat I.
3. Zeitgeist — Helbering I.
4. Moritzz — Paul B.
5. Mitz' Fahrt — Durchbruch.
6. Donna Todd — Arena I.
7. Altenmühlen — Erdering.
8. Flieger — Turbinellus.

Ein Mord in München?

München, 23. Mai. (T. U.)

Die Frau des Spezialarztes Dr. Hannemann in der Mittelsbacherstraße in München wurde tot im Schlafzimmer ihrer Wohnung aufgefunden. Sie war durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden. Der Tod muß in der Nacht zum Sonnabend eingetreten sein. Es handelt sich offenbar um einen Mord, und zwar kommt als der Tat verdächtig in Frage die 26jährige, bei der Familie Hannemann beschäftigt gewesene Erzieherin Lilli Steppes, die nach einem hinterlassenen Briefe inzwischen in der Garmischer Gegend Selbstmord verübt zu haben scheint. Der Ehegatte Dr. Hannemann befand sich zurzeit der Verübung der Mordtat in Partenkirchen.

„Aus Wissenschaft und Technik" lautet das Thema des mit zahlreichen Filmen ausgestatteten Vortrages, den Herr Direktor Dr. Archenhold am Mittwoch, 26. Mai, abends 7½ Uhr, im großen Hörsaal der Treptow-Sternwarte hält. Mit dem großen Fernrohr werden bei klarem Wetter von 3—7 Uhr Sonnenflecke, Sonnenspektrum, Jupiter und Saturn beobachtet. Führungen durch das Astronomische Museum finden täglich von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends statt.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

In der gestrigen Vormittagsziehung fielen:

Gewinne zu **15 000 Mark:** 226 715.

Gewinne zu **10 000 Mark:** 74 248, 109 681, 231 679.

Gewinne zu **5000 Mark:** 11 425, 27 719, 168 662, 215 837.

Gewinne zu **5000 Mark:** 2200, 2989, 13 972, 17 670, 29 988, 37 968, 38 915, 43 980, 49 903, 46 120, 57 783, 67 729, 79 172, 83 157, 91 881, 94 962, 96 518, 96 745, 107 140, 113 878, 118 403, 117 592, 133 462, 151 968, 153 047, 154 720, 159 587, 161 030, 166 143, 170 696, 172 487, 175 502, 179 056, 194 905, 202 749, 206 176, 214 312, 217 610, 222 497, 222 578, 225 504, 228 504, 229 044, 230 601, 233 469, 234 178, 237 874.

Gewinne zu **1000 Mark:** 2853, 7554, 13 447, 17 330, 17 346, 22 275, 23 241, 24 487, 31 352, 38 306, 45 285, 46 419, 51 929, 52 574, 56 072, 53 110, 62 673, 63 640, 68 745, 84 539, 85 478, 85 887, 88 372, 89 676, 74 047, 77 498, 78 231, 81 023, 82 670, 84 849, 85 991, 87 519, 86 735, 89 818, 90 291, 93 028, 96 867, 96 525, 101 487, 108 450, 109 587, 110 068, 120 444, 120 696, 122 687, 122 983, 128 838, 128 975, 132 597, 132 932, 136 329, 137 575, 139 737, 139 709, 142 001, 142 473, 144 201, 144 595, 154 430, 163 207, 187 063, 188 118, 188 586, 190 045, 192 063, 194 969, 198 428, 204 367, 207 064, 213 016, 224 479, 230 180, 235 328, 235 894, 237 990, 238 268, 239 964.

In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen:

2 Gewinne zu **10 000 Mark** auf Nr. 174 597 239 011.

4 Gewinne zu **15 000 Mark** auf Nr. 173 597 72 073.

4 Gewinne zu **10 000 Mark** auf Nr. 43 547 72 073.

14 Gewinne zu **5000 Mark** auf Nr. 1689 21 873 65 231 84 958 126 506 171 906 177 664.

108 Gewinne zu **3000 Mark** auf Nr. 6228 22 257 23 096 23 133 24 049 25 588 29 449 29 530 44 078 47 526 48 871 54 506 70 985 75 304 81 242 84 017 87 963 92 863 99 298 99 688 99 752 94 693 98 143 99 492 99 530 111 731 113 148 118 515 119 229 129 070 131 877 131 744 132 815 133 563 134 145 137 558 162 355 164 586 168 640 168 928 169 250 186 890 190 966 198 729 202 620 204 062 207 866 212 400 214 411 214 678 217 278 230 209 235 003 235 045.

Gewinne zu **1000 Mark** auf Nr. 174 2230 5805 7994 9164 12 349 13 109 14 235 14 330 16 968 16 541 18 717 19 616 22 488 28 382 25 968 28 654 27 048 29 487 30 481 36 007 57 421 62 181 64 236 70 231 72 342 74 158 76 977 80 961 82 109 87 462 88 931 93 500 84 696 96 092 96 546 96 958 98 061 43 268 47 205 47 710 103 567 102 365 104 652 110 068 110 994 124 986 131 586 137 545 141 045 141 411 142 286 146 316 147 229 149 787 151 797 152 853 154 425 154 856 156 898 161 403 162 254 165 504 166 294 167 700 173 451 178 293 182 290 183 646 194 299 195 625 196 829 198 600 200 007 202 895 204 103 205 688 206 249 206 863 211 117 212 248 219 683 219 914 224 539 226 065 228 002 228 054 228 955 236 086 236 654 237 448

Friedensbund der Kriegsteilnehmer. Gruppe Friedrichshain. Heute, 8 Uhr abends, Frankfurter Allee 339: Kameradenabend. Kamerad Duderstadt spricht über das Thema: „Krise über Krise."

Republikanischer Jünderbund, Ortsgruppe Hellersdorf-Tor. Monatsversammlung am 26. Mai, abends 7 Uhr, im Lokal Cremenstraße 180. Tagesordnung: Anträge zum außerordentlichen Bundestag.

Vereinigung für Schul- und Erziehungsfragen, Treptow. Am Donnerstag, 26. d. M., spricht in öffentlicher Versammlung Fräulein Oberlehrer Lydia Stäcker über „Die Wandlungen im Verhältnis zwischen Eltern und Kindern" in der Aula des Realgymnasiums Treptow, Neue Krugallee 8.

Keine Verwechslungen. Der Bankbeamte Kurt Henkel, Büchnerstraße 57, bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem wegen Hehlerei in Haft befindlichen Bankbeamten gleichen Namens nicht identisch ist.

Der Hauseigentümer Karl Mommsen und seine Ehefrau Marie geb. Meinow in Hellersdorf, Hermannstraße 16, begehen heute im 76. bzw. 75. Lebensjahre ihre goldene Hochzeit.

Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 23. 5.	Schl. 21. 5.	Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 23. 5	Schl. 21. 5.	Papiere mit variabl. Kz.	Schl. 23. 5	Schl. 21. 5.
5% L.-Sch. 14. 1			5 Pr.-S. 1. 2. 22			A. E. G.	295.—	293.10
5 „ 15. 11			5 do. 1. 11. 22			Anglo Cont.	264.—	
5 „ 17. 11	99.75		5 Pr.-Kons. ..		71.—	Boch. Guss...		
4½ „ 16. IV-V			4½ „		63.25	Buderus Eis.	580	
4½ „ Agto			4½ „		58.—	D. Uebers. E.	1100	1086
4½ „ 1924	94.12		Schätzungsp..	570.—	566.—	Gels.Bergw.	326.50	321
5 Reichsanl. .	77.75		Hbg.-Sudam.		363.50	Hirsch Kpf.	338.—	442.—
3 „ ..		82.50	Hansa	395.—	398.—	Orenst. & K	563.50	568.—
3 „ ..		73.	Kanada Pac.			Phönix	712.—	720.—
3 „ ..		77.50	Deutsche Bk.	365.—	364.—	Rh. Braunk.	676.—	661.—
5 Pr.-Sch. 24.			Diskonto	254.—	253.37	Otavi Minen	463.—	464.—

Theater - Konzerte

Deutsches Theater. Täglich 7½ Uhr: Potasch und Perlmutter.

Kammerspiele. Täglich 8 Uhr: Mesallianz.

Großes Schauspielhaus. 7 Uhr Ein Sommernachtstraum. (Außer Abonnement.)

Theater i. d. Königgrätzer Str. 8 Uhr: Satans Mamke. Mit dem Feuer spielen.

Berliner Theater. 7½ Uhr: Das Milliarden-Souper.

Komödienhaus. Allabendlich 7½ Uhr: Der blonde Engel von Robert Whiteberg. Paul Heidemann a. G., Josefine Dora v. Staatstheat.a. G., Inge van der Straaten, Ina Marsen, Georg Baselt, Kurt Busch, Julius Rogg, Alfred Walters.

Volksbühne. 7 U.: Der Bauer als Millionär.

Lessing-Theater. Allabendlich 7½ Uhr Rosenmontag.

Deutsches Künstler-Theater. Allabendlich 7½ Uhr Die selige Exzellenz. (Adalbert Junkermann, Büller)

Central-Theater. 7½ Uhr: Jionka.

Deutsches Opernhaus. Abends 7 Uhr: Martha.

Friedr. Wilhelmst. Theat. 7½ Uhr: Die Kleine aus der Hölle

Kleines Schauspielhaus. 7½ U.: Reigen.

Komische Oper. 7½ Uhr: Alt-Heidelberg.

Lustspielhaus. 7½ Uhr: Arnold Rieck in Die spanische Fliege.

Metropol-Theater. 7½ U.: Die blaue Mazur.

Neues Operettentheater. 7½ U.: American-Girl.

Neues Volkstheater. 7 Uhr: Jugendfreunde.

Schiller-Theater Charl. 7½ Uhr: Die verstörte Braut.

Schlosspark-Theater Steglitz, Schlossstr. 46. 7½ Uhr: Timon.

Thalia-Theater. 7½ Uhr: Muscotchen.

Theat. am Nollendorfpl. 7½ Uhr: Der Vetter aus Dingsda.

Theater des Westens. 7½ Uhr: Morgen wieder Justik!

Th. i. d. Kommandantstr. 7½ Uhr: Die goldene Freiheit.

Wallner-Theater. 7½ Uhr: Der Traum vom Glück.

Walhalla-Theater. 7½ Uhr: Die Scheidungsreise.

Rose-Theater. 7½ U.: Wo die Schwalben nisten.

8½ Casino-Theater. 8½ Sottrich & Sohn. Ab Mittwoch, des 1. Juni: Der Fehltritt einer Frau.

Admirals-Palast. 7½ Uhr: Abrakadabra.

7 Circus Busch 7. Cir.-Pr. D. Kinge Hanne etc. 8½ Max.-Schaust., Kroneu. Fessel-Bill. m. Konz. Gebhardt v. Hoe. D. Schauspielhs.

Reichshallen-Theater Allabdlich 7½ Uhr: Stettiner Sänger Variété-Dönhoff-Brettl. Saal und Garten.

Circus Carl Hagenbeck Neue Königstraße (am Alexanderplatz) Neues Programm. Täglich 7½ Uhr, auch Sonntags nachm. 3 Uhr. Vorvk. Tiere u. Circusk.

Theater a. Kottbuser Tor Tel. Moritzplatz 14814. Täglich 7½ Uhr. Elite-Sänger Blüthgen-Konzert Vorvk 11—1½ u. 4—6.

WINTER GARTEN Variété-Spielplan Rauchen gestattet.

Haarentfernung Hühnerauge entfernt mit ärztlicher Sicherheit Reichel's „Rosco". Einziges Radikalmittel für eingewurzelte und schmerzhafte Leiden. Seit 20 Jahren sicher bewährt. Hohe Gutachten. Preis 4,50 Mk. m. Gebrauchsanweisung. Otto Reichel, Berlin 48, SO. Elisenbahnstrasse 4.

Mische erprog. Dame bietet hübschem Kaufm. (Landwirtssohn), 28 Jahre (Rheinländer), Gelegenheit zur Einheirat. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. V. Z. 20 bef. d. Ins.-Vorlagen, Bln. SW. 19. Vertrw. erwünscht, alleinstehend.

Dame (Deutsche) sucht heizb. Zimmer mit Pension (Eigene Möbel vorhand.) Einfache, aber anständige Kost. Bevorzugt Berlin od. nächste Umgebung. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre Z. S. 1603 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Glänzende Aussicht für jedermann zur Gründung einer Existenz als Fabrikant m. wenig Geld, Hausindustrie, enorme Verdienst, Profe. d. Meisterwerk, chem.-techn. Artikel. Zeit 1.

Zahngebisse, Kron 6, 10 bis 25 M., Platin, Gold-, Silberbruch für Meyer, Brinzenstr. 5, pt. Dudenstr.

Zigarettengroßhdlg. Bek. Marken f. Wiederverkauf. Offerten Alexanderplatz 2, 12 r.

Asthma kann geh. werd. Ganz neues Verfahren. Sprechstund. durch Spezialarzt in Prof. Leche's Institut, Freiberg i. Sa.

Rheumatismus, Gicht, Hexenschuß, Ischias

SOLLTEN SIE! sei es dauernd oder nur von Zeit zu Zeit leiden, so lade ich Sie hiermit ein, diese Gelegenheit zu ergreifen und mir zu schreiben. Ich bin bereit, ihnen kostenlos und portofrei etwas zu senden, das ihnen eine freudige Ueberraschung bereiten wird. Sie haben vielleicht schon viel Geld für verschiedene Mittel ausgegeben und nur eine vorübergehende Besserung erzielt. Ich besitze in Clichosinf ein Mittel, das vielleicht geeignet ist, die Ursache von Rheumatismus, Gicht (Podagra, Chiragra) usw. in ihrem Körper zu bekämpfen. Es wird auch gegen Leiden, die durch das Vorhandensein von Harnsäure im Körper verursacht werden, wie Herzaffektionen, Lähmungen, Schwellungen, Magenschwäche usw., wie zahlreiche ärztliche Gutachten mit dies bestätigten, angewendet. Es kostet Sie nur eine Postkarte. Ich sende ihnen zum Versuch mein Buch und mein Mittel Clichosinf vollständig kostenlos. Wenn Sie nicht sofort schreiben können, so bewahren Sie sich die Annonce auf.

Kostenlos!

General-Depot: Viktoria-Apotheke, Berlin A 75 Friedrichstraße 19.

Clichosinf ist auch in anderen Apotheken zu haben.

Ueberbiete jede Konkurrenz. Ankauf von GOLD bis 50,00 M. pr. Gr. Bruch-SILBER, Platin, Brillanten, Zahngebisse 26., Alte Gold. Gebrauchte Uhren kaufen höchst. Preisen. K. Kehlert, N. 54, Lothringer Str. 34, im Uhrladen.

Aderverkalkung Herzbeschwerden Schwindelanfälle. Verl. Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's gritt. Heilkuren. Dr. Gebhard & Co., Bln. 175, Potsdamerstr. 184a.

Platin Gold-Teile, Silberbruch, Ketten, Ringe, Goldene Uhren, Alte Zahngebisse kauft Uhrmacher, Neukölln, Bergstraße 140. Eingang Gottfriedstr. im Laden, täglich von 9—7 Uhr. Fahrgeld wird vergütet. Vorzeiger dieser erhält beim Verkauf 2 Mark extra. Fahrverbindung: 7, 15, 22, 46, 47, 48, 58. 5 Minuten vom Ringbahnhof Neukölln.

Trockenes Brennholz zum Feueraumachen liefern billigst von 5 Ztr. an frei Haus August Walden, Kommanditgesellschaft, Zweigniederlassung, Berlin N. 20, Exerzierstr. 21a. Telephon: Hansa 54.

Nationalkassen, großes Lager, billigste Preise, 2 jähr. schriftliche Garantie, sofortige Lieferung, auf Wunsch Teilzahlung. Registrier-Kassen-Bell. Weinich & Co., Berlin, Friedrichstraße 68 (Ecke Kronenstraße). Fernspr.: Zentrum 11784.

Homöopath. Institut Müggelsk. 25 am Bahnhof. Frankfr. Allee. Haut-, Harn-, Geschlechts-u. Frauenleid., nerv. Schwäche. Spez. nervös. Fälle bei schnell, sicher, schmerzlos. Behandl. Ohne Berufsstörr. Ausführl. Broschüre kostenl. Sprst. m. Behandl. 10—1, 5—8. Donnerst. u. Sonn. 11—12.

Homöopath. Institut Kottbuser Damm 21 u. Geschlechts-, Haut- u. Harnleiden bei Männern u. Frauen, spez. veralt. Fälle, Schnelle, sich. u. schmerzl. Behandl. ohne Berufsstörr. Ausk. kostenlos. Harn- u. Blutuntersuchung. Sprstd. 10-1, 5-8. Sonnt. 10-12.

Spez.-Behandlung Haut-, Harn-, Geschlechts-, Blut-, Frau-u. nerv. Schwäche. Schnelle, sichere Behandl. mögl. ohne Berufsstörr. 20 Jhr. Prax. Kühn, Andreasstr. 73, Ecke Bresslauer Str. nicht a. Stadtbahn. Sprechst. 10-12, 5-8 Uhr. Sonnt. geschlossen.

Gartenland-Dampfpflügen Bisdorf-Schema. Günst. Zahlungsbedingungen. Gutsverwaltung Bisdorf-Berlin G. Lichtenberg 112.

Zahngebiß Platt., Gold, u. Silber alte Münzen kauft höchst Schapiro, Neue Schönhauser Str. 8—9 Sonnt. bis 1.

Extra-Ange solange Vorr Speisezim Eiche, best. Buffet mit Gläsern, Credenz, Ausziehtisch 6 Lederstühl Mk. 398 Kluge, Charlott Wilmersdorfer Str. Auf Wunsch Zahlungserleich.

Neues Operetten-Theater Schiffbauerdamm 4a/5

Sommer-Gastspiel Leitung: Gustav Bergman

Allabendlich 7½ Uhr Der grosse Operetten-Erfolg Allabendlich 7½ Uhr

„American-Girl"

Operette in 3 Akten von Jul. Blumenthal Musik von K. Zorlig.

Für die Leser der „Berliner Volkszeitung": Gültig vom 23. 5. bis 4. 6. für 1—6 Personen Nur Wochentags Ermässigte Kassenpreise

II. Rang Balk. statt	10.10 — Mk. 5.—	I. Rang Faut. statt	25.10 — Mk. 12.—
II. Rang Faut. „	15.10 — Mk. 8.—	Orchest.-Faut. „	25.10 — Mk. 13.—
I. Rang Mittel-Loge „	25.10 — Mk. 13.—	Park. Loge „ Faut. „	20.10 — Mk. 10.—